



Intercultural school
Talents pour le monde

EPREUVES D'ADMISSION

CIT

LANGUE DE TRAVAIL : ALLEMAND

Épreuve d'admission en CIT

Traduction ALL>FR

Die Erfinder der Zukunft

Auch unsere Jugend ist gretaisiert. Die 16-jährige Klimaschutzaktivistin Greta Thunberg aus Schweden ist ihr großes Vorbild und ihr gemeinsamer Ansporn ist nichts Geringeres, als die Zukunft zu retten. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden haben diese Generation befragt und ihr eine Ausstellung gewidmet.

Wie wollen wir leben und was macht ein gutes Leben aus? Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) haben 500 junge Menschen im Alter von 15 bis 35 Jahren aus Sachsen befragt. Anhand der Antworten ist eine Ausstellung im Japanischen Palais entstanden. Sie zeigt 130 Objekte aus den SKD-Sammlungen. Die Werke greifen die Themen auf, die die Jugend beschäftigt. So reagiert die Ausstellung "Die Erfindung der Zukunft" auf die Herausforderungen unserer Zeit, bildet Debatten ab und lässt die zu Wort kommen, um die es geht. Die jungen Menschen, die die meiste Zeit ihres Lebens in der Zukunft verbringen werden.

"Wir müssen unsere Zukunft so gestalten, dass wir überhaupt noch eine haben", sagt Gunda Habich. Damit bringt sie auf den Punkt, was zehntausende "Fridays for future"-Demonstranten umtreibt. "Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut" schallt ihr Sprechgesang durch die Straßen. Gunda Habich macht ihr Freiwilliges Soziales Jahr bei den SKD. Dort ist sie auch Mitglied im Jugendbeirat der kostenlosen Ausstellung, die von der Sparkassen-Finanzgruppe gefördert wird.

In der Ausstellung dreht sich alles um die großen Fragen unserer Zeit. Reichen die Ressourcen der Erde für uns alle und welche Rolle spielt der gesellschaftliche Zusammenhalt? Themenräume eröffnen unterschiedliche Perspektiven auf unsere Vorstellungen von der Zeit. In einem Raum laden großen Buchstaben an den Wänden zum Nachdenken ein. "Plakative Vereinfachung ist nicht mein Ding" steht da oder: "Gerechtigkeit ist das A und O."

Gesellschaft mental entgiften

Vor allem drei zentrale Themen haben die Teilnehmer definiert: Umwelt, Soziales und Wissenschaft. "Bei ihren Diskussionen wurde schnell deutlich, dass sie neben den Folgen des

Klimawandels, der Rechtsruck in Teilen unserer Gesellschaft und die zunehmende **Intoleranz** am meisten bewegt", sagt sein Kollege Henrik Mayer.

"Interessant ist auch ein anderes Ergebnis: Der Dialog ist eine wichtige und nachhaltige Antwort auf diese Entwicklungen", sagt Keil. "Ein offen geführter Dialog, der mit Neugier und Respekt dazu beiträgt, die Gesellschaft mental zu entgiften."